

ANFRAGE von Thomas Lamprecht (EDU, Bassersdorf) und Roger Cadonau (EDU, Wetzikon)

Betreffend Schutz vor rasenden Junglenkern

Ein tragischer Unfall vom September 2025 mit einem 19-Jährigen forderte zwei Tote. Der Junglenker war auf einer Quartierstrasse viel zu schnell unterwegs. Das Fahrzeug hatte rund 450 PS. Der Unfall ist ein tragischer Tiefpunkt einer besorgniserregenden Entwicklung auf den Strassen. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Raserdelikte - speziell bei den Jungen - in einem bedenklichen Masse gestiegen.

Am 25. Februar 2026 raste ein 18-Jähriger in der Zufahrt zum Milchbuckeltunnel in Zürich, kurz nach 1 Uhr, über die Fahrbahn. Drei junge Männer – 21, 27 und 30 Jahre alt – sitzen mit ihm im Wagen. Kontrollverlust, ein Knall, kurz darauf ein zweiter, eine Kollision mit einem Pfosten und der Wand. Die Bilanz: ein toter Beifahrer, drei Verletzte, unter ihnen der Lenker.

Es braucht eine PS-Begrenzung von PKW für Junglenker, so wie es in anderen europäischen Ländern gilt. Auch ein Verbot für Junglenker zur Führung von getunten Fahrzeugen scheint sinnvoll, da lärmgesteigerte Auspuffanlagen das Adrenalin erhöhen. Selbst die Polizei fordert eine PS-Limite, wie sie dies an der Medienversammlung vom 11. März 2026 öffentlich kommunizierte.

Wir bitten den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Inwieweit ist der Regierungsrat mit der Kantonspolizei in dieser Problematik im Austausch?
2. Wie gedenkt der Regierungsrat die Aufforderung nach einer PS-Begrenzung bei Junglenkern umzusetzen, bzw. sind Maßnahmen geplant?
3. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, diese Aufforderung umzusetzen?
4. Sieht der Regierungsrat allenfalls andere Möglichkeiten, um die „Raserunfälle“ bei Junglenkern zu reduzieren?
5. Wäre aus Sicht des Regierungsrates allenfalls ein Fahrtschreiben für Junglenker ein Weg in dieser Problematik?

Thomas Lamprecht
Roger Cadonau